



Gerlach & Wiedling, Buch- und Kunstverlag, Wien.

In ca. 8 Tagen gelangen zur Ausgabe:

② **Feldmarschall
Karl Fürst zu Schwarzenberg,
der Führer der Verbündeten in den Befreiungskriegen.
Eine Biographie**

von
Oberstleutnant Hugo Kerchner und Major Louis Peltz
des Generalstabskorps des k. u. k. Kriegsarchivs

Herausgegeben von der Gesellschaft für neuere Geschichte Österreichs

Format 19×24 cm. 271 Seiten. Mit 17 Vollbildern (darunter 6 farbige), 51 Textbildern und 19 Plänen, Karten, Briefsaksimiles etc. In hohellegantem Halbspanzband

Preis M. 20.— = K 24.—

In Rechnung 25%, bar 33½%

In allen deutschen Gauen — innerhalb wie außerhalb des Reiches — wird jetzt des Jahres 1813 und der Leipziger Völkerschlacht gedacht, wobei auch Deutsch-Österreich nicht zurückstehen will und darf.

Nicht hinreichend wurde Fürst Schwarzenberg in kriegsgeschichtlichen und populären Werken gewürdigt.

Diese alte Ehrenschuld soll obengenanntes Werk einlösen, und soll es dem Sieger von Leipzig in der Weltgeschichte für alle Seiten die gebührende Stellung sichern, wie dies auch schon Gneisenau vertrauensvoll hoffend der späteren Nachwelt zugemutet hat.

Möge dasselbe dazu beitragen, das Urteil über den Fürsten Schwarzenberg zu klären, und ihn im Gedanken aller als das hinstellen, was er war: ein echter Fürst, ein echter Ritter und ein großer Führer im Streite um die Freiheit Europas!

Ferner:

**Briefe
des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg
an seine Frau 1799–1816**

Im Auftrage der Gesellschaft für neuere Geschichte Österreichs
herausgegeben von

Johann Friedrich Novák

Format 18×25 cm. 461 Seiten.

Mit den farbigen Porträts des Fürsten (nach einer Miniatur von Jean B. Isabey 1814) und dem der Fürstin Marie Anna geb. Gräfin Hohenzollern (nach einem Ölgemälde von Angelika Kauffmann)

— Elegant broschiert —

Preis M. 20.— = K 24.—

In Rechnung 25%, bar 33½%

Die obenerwähnten Briefe bedeuten nicht nur eine Selbstbiographie des Fürsten Schwarzenberg, sondern bieten auch eine Fülle von unmittelbaren Nachrichten über militärische Operationen und politische Ereignisse.

Der Drang, das Herz zu erleichtern, zwang dem Feldherrn und diplomatischen Vertreter der Monarchie in den Stunden der Mühe die Feder in die Hand, um die Eindrücke des Tages, um Kummer und Sorgen mit seiner Lebensgefährtin, die seine zweite Seele war, zu teilen.

Die Briefe sind absolut vertraulich — von Herzen zu Herzen geschrieben —, und darin liegt auch ihr großer Wert als historische Quelle.

Nicht nur für die österreichische, sondern ebenso für die europäische Geschichte ist diese Sammlung von erußerster Wichtigkeit, und Niemand, der sich für das Zeitalter Napoleons interessiert, darf sie außer acht lassen.